



Immer und überall für euch im Einsatz

In unsicheren Zeiten ist die Personalvertretung besonders gefordert **Seite 5 und 7**

aktuell gefordert

Die PV fordert vom Dienstgeber rechtzeitige Informationen, Richtlinien, Problemlösungen, Anerkennung und Wertschätzung der Kolleg*innen. **Mehr S. 7**

klar gesagt

Das Bildungsministerium schafft in der Praxis viele Probleme, die es ohne die „Experten“ am Minoritenplatz nicht gegeben hätte. **Mehr S. 2 und 3**

top informiert

Trotz Pandemie wurden im heurigen Jahr bereits 11 neue Direktor*innen neu bestellt, darunter auch alle vier Clusterleitungen. **Mehr S. 13 und 15**

Minister tritt die Sozialpartnerschaft mit Füßen und agiert willkürlich

Welche Rolle spielt die Vertretung der Lehrer*innen? Die unbefriedigende, aber ehrliche Antwort: Sie wird durch die sozialpartnerschaftliche Abstinenz des Ministeriums auf die Rolle des Mahnens, Kritisierens und Einforderns reduziert. Beratungen im Vorfeld vor einschneidenden Maßnahmen gibt es unter Minister Faßmann nicht. Besonders

ist ihm vorzuwerfen, dass er am Dienstag in der ersten Februarwoche zum wiederholten Mal Corona-Maßnahmen mit der Vertretung von Eltern und Schüler*innen beraten hat, ohne die Vertretung der Lehrer*innen einzuladen. Damit hat der Minister die Chance vergeben, im Vorfeld der neuen Verordnung mehr über die Machbarkeit und Praktikabilität geplanter Maßnahmen zu erfahren. Ein solches Verhalten kann nur als verantwortungslose Arroganz und Geringschätzung aller Lehrer*innen und Schulleiter*innen, die seit Monaten ihre Standorte trotz schlingernder Vorgaben des Ministeriums auf Kurs gehalten haben, bezeichnet werden. Die hervorragenden Leistungen der Schulleitungen und ihrer Teams gilt es für SLÖ und FSG immer wieder vor den Vorhang zu holen, damit den öffentlichen Forderungen nach

einem Ferienunterricht wirklich nur der Einsatz Freiwilliger folgt und nicht eine unbotmäßige Verpflichtung von Schulleiter*innen und Lehrpersonen zu Mehrdienstleitungen in Ferienzeiten unter Nichtbeachtung unserer Jahresnorm.

Grundsätzlich werden die Schulen kurzfristig vor einschneidenden Veränderungen in Pressekongressen informiert. Dann flattern am Freitag Infomails von einem sogenannten Team Kommunikation ein, die beschreiben, was so übers Wochenende umgesetzt werden soll. Rechtlich alles mehr als bedenklich.

Gesetze, Verordnungen, Dienstrecht, Vorbereitungszeit, Wochenende ... interessiert im Bildungsministerium niemanden. Laut Fassmann ist alles ganz einfach: Da richtet man Mails an die verantwortlichen Lehrer und sagt: „Wir machen das am Montag so.“

Das ist nicht nur unprofessionell und inakzeptabel sondern eine Verhöhnung aller Schulpartner.

Sie stehen vor einer besonderen Herausforderung. Aber im Rahmen der Schulautonomie dürfen Sie Ihren Würfel in jegliche Richtung bewegen! Sogar am Wochenende.



**Ihr Team
Kommunikation,
bmbwf**

Quotopia

IMPRESSUM:

Herausgeber: FSG-SLÖ Burgenland

Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windisch, Manuel Sulyok

Redaktion und Layout: Johann Farkas

Kontakt: johann.farkas@gmx.at

Druck: ÖKO-Druck GmbH, 7344 Stoob-Süd 32

FSG-SLÖ

die Personalvertretung
auf Ihrer Seite

Der Minoritenplatz – ein Ort, wo allzu oft das Wissen um die Schulpraxis fehlt.

Als diese Zeilen entstanden sind, haben Österreichs Kinder und Jugendliche eine neue Kompetenz erworben, die Selbsttätigkeit beim ministeriell angeordneten Nasenbohren. Die Schulen, unsere Schüler*innen und Lehrer*innen, haben es wieder einmal gerichtet – und zwar so gut, dass die vom SLÖ bereits im Sommer 2020 geforderten Selbsttestungen sogar international beachtet worden sind. Im renommierten Wallstreet Journal wurde über die perfekte Durchführung an den Schulen ausgiebig berichtet. Im Interview konnte ich auf die engagierte Umsetzung des Konzepts durch Schulleiter*innen und Lehrer*innen hinweisen. Mit der für den Schulstart novellierten COVID-19-Schul-Verordnung hatte das Bildungsministerium am Wiener Minoritenplatz hingegen bewiesen, dass es von der Schulpraxis kaum Ahnung hat. Viele Schulleitungen waren entsetzt, dass die Erziehungsberechtigten zum Schulstart nach den Ferien als Testbegleitung in die Schulen kommen durften. Eine Bescheinigung, dass sie negativ getestet worden sind, benötigten diese für den Friseur, für den Schulbesuch hingegen nicht. Damit die sozialen Kontakte möglichst minimiert werden konnten, haben Schulleitungen und ihre Teams einen weiteren organisatorischen Aufwand betrieben. Die Verantwortung für die eingerichteten Testräumlichkeiten, in denen Eltern den Test mit ihrem Kind durchführten, ist der einzelnen Schulleitung überantwortet worden. Nach der Devise, es wird schon irgendwie klappen, hatte der Minister den Schulen auch diesbezüglich sein Vertrauen ausgesprochen. Schön, aber wenig hilfreich. Das ist nur ein Beispiel für den immer gleichen Ablauf in den letzten Monaten: Nicht das Bildungsministerium, sondern die Verantwortlichen vor Ort sorgen dafür, dass die unterschiedlichen Verordnungen und Vorgaben hinsichtlich der Eindämmung der Pandemie in der Praxis umsetzbar werden. Die von uns allen viel kritisierte Informationsstrategie des Ministeriums ist seit Anbeginn der Krise unverändert: Zuerst gibt es Ankündigungen per Pressekonferenz. Auf die Details aus dem Ministerium haben die Schulen zu warten, während die Familien bereits Antworten und Entscheidungen von den Schulen einfordern.

Wenn Schulklassen mit schwer körperlich und geistig beeinträchtigten Kindern nach praxisrelevanten Durchführungsbestimmungen suchten, mussten sie immer wieder feststellen, dass der Schulautonomie zu wenig Raum gegeben wurde. So fragt man sich nach einem Jahr Pandemie: Warum vergisst das Ministerium immer wieder auf diese Kinder und ihre Lehrer*innen?

MMag. Dr. Thomas Bulant
SLÖ Bundesvorsitzender



Liebe Leserinnen,
Liebe Leser!

Das von der Bundesregierung ausgelöste Chaos und die Orientierungslosigkeit der bildungspolitischen Vertreter ist höchst unprofessionell und erschwert die tägliche Arbeit aller Schulleitungen bzw. Lehrpersonen. Zum wiederholten Mal wurden wir über die Medien informiert und mussten mit Entsetzen feststellen, dass das Ministerium wieder einmal eine Änderung einer bereits angekündigten Massnahme vorgenommen hat. Die ständigen Änderungen der Vorgaben sorgen für Unmut und Aufregung unter den Kolleg*innen.

Der Aufschrei nach der Personalvertretung und der Gewerkschaft ist groß! Obwohl wir nicht gleich Mitschreien und unsere Arbeit nicht immer zu sehen ist, waren wir während der gesamten Pandemie sehr aktiv und standen in engen Verhandlungen mit dem Land Burgenland. Als Personalvertretung wollen wir auch weiterhin einen professionellen Zugang wählen und uns konstruktiv an Prozessen beteiligen.

Die letzten Monate haben gezeigt, dass Briefe an die politischen Verantwortlichen zwar für den Moment eine scheinbare Erleichterung bringen, letztendlich aber keine Lösung sind. Wir im Burgenland bündeln unsere Energie und arbeiten mit dem Arbeitgeber zielstrebig an Lösungen für unsere Kolleg*innen.

Christoph Windisch
SLÖ Landesvorsitzender

bücher papier geschenke

knotzer

Werte Frau Direktor,
werter Herr Direktor,
werte Schulgemeinschaft!

A-7210 Mattersburg, Gustav Degen Gasse 4

Tel.: 02626/62625, Fax: 62625-6

A-7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstraße 62

Tel. und Fax: 02167/8581

A-7132 Frauenkirchen, Hauptstraße 2

Tel. und Fax: 02172/2204

„Ist da Jemand?“ „Ja, wir!“



Wir paketieren für „Licht ins Dunkel“ und ...



... wir spenden für „Licht ins Dunkel“.

LICHT INS DUNKEL

Kriemegasse 1/1010 Wien | Tel. +43-1-533 86 88 | Fax +43-1-533 99 55
E-Mail: office@lichtinsdunkel.org | Homepage: lichtinsdunkel.ORG.at

Knotzer GmbH
Geschäftsführung
Gustav-Degen-Gasse 4
7210 Mattersburg

Wien, Dezember 2020
RANK

Spende zugunsten der Aktion LICHT INS DUNKEL

Sehr geehrte Frau Knotzer,
sehr geehrter Herr Knotzer,

bitte nehmen Sie unseren aufrichtigen Dank für Ihre kontinuierliche Unterstützung
und großzügige Spende über den Betrag von

€ 5.000,-

entgegen.

Wir können gemeinsam Wünsche verwirklichen. Zuversicht schenken und die Zahl derer, denen wir helfend unter die Arme greifen, manchmal sogar steigern. Das können wir allerdings nur, weil Sie uns Jahr für Jahr Ihre Treue beweisen und Ihre Solidarität zum Geschenk machen.

Danke, dass Sie auch heuer wieder mit uns für andere da sind.

Sankt Nikolaus
LICHT INS DUNKEL

Kurt Nekula
Präsident

Eva Radinger
Eva Radinger
Geschäftsführerin

Wir haben versprochen, dass wir auch im Jahr 2020 ein Zeichen der Menschlichkeit und Solidarität setzen werden, speziell in einem so herausfordernden Jahr.

Unsere Hilfsaktion war selbstverständlich außerhalb unserer Schulpartnerschafts-Bestpreisgarantie für Eltern und Ihre Schule. Ihre Schulgemeinschaft hat durch den Kauf unserer Schulartikelpakete auch die Aktion „Licht ins Dunkel“ unterstützt. Vielen Dank dafür!

Komm. Rat Rudolf Knotzer



von Manuel Sulyok
GÖD Vorsitzender

Gewerkschaftlicher Einsatz brachte gute Ergebnisse

Die vergangene Funktionsperiode war von dienst-, besoldungs- und pensionsrechtlichen Neuerungen bestimmt. Unter schwierigsten Rahmenbedingungen konnte das Verhandlungsteam der GÖD erreichen, dass trotz allen Umständen in Österreich für die öffentlich Bediensteten ein nachhaltiges Gehaltsplus greift.

Ein weiterer Meilenstein war die Novellierung des Burgenländischen Mutterschutz- und Väter-Karenzgesetzes. Dieses ermöglicht nach langer Forderung der Gewerkschaft, dass schwangere Kolleginnen ab Beginn der 14. Schwangerschaftswoche eine Sonderfreistellung während der COVID-19 Pandemie in Anspruch nehmen können.

Wir sind es gewohnt, in der Schule gesellschaftliche Defizite auszugleichen und Probleme zu lösen. Auch die aktuelle Situation um die COVID Pandemie hat aufgrund des pädagogischen Engagements der Lehrer*innen zu keiner massiven Krise der Schule geführt.

Ein Dankeschön an alle Kolleg*innen für ihre tolle Arbeit, die maßgeblich mithilft den sozialen Frieden in Österreich zu sichern.

Um die Kolleg*innen – auch die vielen neuen – unbeschadet durch diese „Zeiten“ zu bringen, bedarf es einer starken Gewerkschaft. Unser Ziel ist es die Verhandlungskraft der Gewerkschaft der Pflichtschullehrer*innen bei fälligen und auch auf uns zukommenden Problemen auszubauen und zu stärken.



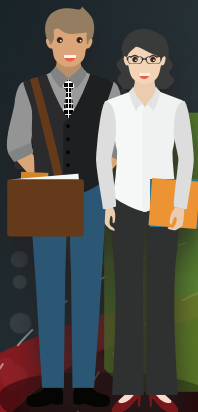
Das **Herz** der Republik!

www.fsggoed.at

Ob auf der Polizeidienststelle, in der Schule, an der Uni, in der Kaserne, am Finanzamt, im Krankenhaus oder im Pflegeheim – **die MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst leisten Tag für Tag Großes für die Republik.**

BILDUNG

121.000 LehrerInnen machen **1,11 Mio. SchülerInnen** in **5.700 Schulen** fit für die Zukunft. **40.000 Lehrende** an **22 öffentlichen Universitäten** führen **280.000 Studierende** zur Exzellenz und machen Österreich zu einem **Top-Forschungsstandort**.¹



VERWALTUNG

91.000 MitarbeiterInnen in der Verwaltung von Bund und Ländern² tragen entscheidend zum **reibungslosen Ablauf** des öffentlichen Lebens bei. **8,79 Mio. ÖsterreicherInnen** können sich auf sie verlassen.³



SICHERHEIT

29.000 PolizistInnen sind für uns da, wenn Gefahr in Verzug ist und helfen bei der Aufklärung von Verbrechen. Jährlich bearbeiten sie mehr als eine **halbe Million Anzeigen**. **3.100 MitarbeiterInnen der Justizwache** sorgen für Sicherheit in **28 Gefängnissen**.⁴



SCHUTZ & HILFE

13.500 SoldatInnen des österreichischen Bundesheers leisten Schutz und Hilfe für Österreich. Allein 2017 waren Österreichs SoldatInnen **94.000 Stunden im Katastropheneinsatz**. **1.000 österreichische SoldatInnen** sind weltweit für die **Friedenssicherung** aktiv.⁵



GESUNDHEIT

64.000 MitarbeiterInnen in den **Krankenanstalten** der Länder² sowie die zahlreichen Beschäftigten in den **Pflege-, Alten- und Kinderheimen** der Länder kümmern sich um das **Wohlbefinden der Menschen**. Sie schützen das höchste Gut, das wir haben: **unsere Gesundheit**.⁶



¹ Quelle: BMBWF

² ohne Wien (Gemeinbedienstete)

³ Quellen: BMOEDS, Statistik Austria

⁴ Quellen: BMOEDS, Bundeskriminalamt

⁵ Quellen: BMOEDS, Bundesheer

⁶ Quelle: BMOEDS



Schluss mit den Einsparungen! Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.



von Christoph Windisch
ZA Vorsitzender

Personalvertretung in Krisenzeiten ein Fels in der Brandung!

Als im Frühjahr 2020 der Virus immer mehr Teile Europas in seine Geiselhaft nahm, die Politiker*innen vor den Gefahren einer Erkrankung und deren Folgen warnten und zur Mitarbeit bei der Bekämpfung der Pandemie aufriefen, war uns allen noch nicht bewusst, dass uns diese Krise auch mehr als ein Jahr später noch immer beschäftigen wird. Das Vertrauen in die Entscheidungsträger aus der Politik war groß und gemeinsam war man bereit, diese globale Herausforderung zu meistern. Die Betonung lag auf GEMEINSAM!

Vieles ist tatsächlich passiert, vor allem viele Fehler. Gerade die Fehler in der Kommunikation sind letztendlich zum Problem geworden. Die Hoffnung, seitens des Bildungsministeriums die nötige Unterstützung zu erhalten, war bereits nach wenigen Tagen verflogen. Wir alle waren irritiert, als uns die Politik per Pressekonferenz an einem Freitagnachmittag medial ausrichten ließ, was die Woche darauf umzusetzen ist. Auf eine diesbezügliche Verordnung musste länger gewartet werden als geplant. Leider konnte man zu diesem Zeitpunkt noch nicht erahnen, dass uns ORF, OE24, Kronen Zeitung und anderen Medien in den nächsten Monaten als Informationsquelle für dienstliche Anweisungen dienen werden müssen. Ein professionelles Krisenmanagement sieht anders aus.

Die folgenden Monate des restlichen Schuljahres 2019/20 waren geprägt von Schichtbetrieb,

Distance Learning und Betreuungsangeboten. Die engagierten Lehrer*innen gaben ihr Bestes und zeigten sich trotz widriger Umstände solidarisch.

Während in anderen Berufsgruppen die Mitarbeiter*innen mit Laptops, Internet oder anderen Büroartikeln für das Homeoffice ausgestattet wurden, war es für das Bildungsministerium selbstverständlich, dass Lehrpersonen deren privates Equipment verwenden. Es war auch selbstverständlich, dass Pädagog*innen in den Osterferien, an schulautonomen Tagen oder Sommerferien zur Verfügung stehen und ihre Arbeitskraft anbieten. Der öffentliche Druck war für viele Kolleg*innen so groß, dass sie sich „FREIWILLIG“ dazu bereit erklärt haben.

Im Herbst machte sich vorerst ein Gefühl von Normalität breit. Bereits nach wenigen Wochen war aber allen klar, dass ohne vernünftige Sicherheitskonzepte der schulische Betrieb wieder im Distance Learning enden wird. Trotz vermehrter positiv getesteter Coronafälle an den Schulen und der damit verbundenen Problematik, dass einzelne Schulklassen bzw. Schulen geschlossen werden mussten, hielt sich das Gerücht hartnäckig, dass Kinder nicht ansteckend seien. COVID-19 Erkrankungen und Quarantäne lösten an manchen Standorten Personalengpässe aus.

Erst nach mehreren Monaten wurde unsere längst überfällige Forderung erfüllt und schwan-

gere Frauen bekamen das Recht von zuhause aus zu arbeiten.

Endlich wurden dann auch weitere Anliegen und Forderungen der Personalvertretung/ Gewerkschaft umgesetzt. Dazu zählt ein flächendeckendes Screening mit Schnelltests für Schüler*innen genauso wie Gratis-FFP2-Schutzmasken für das Lehrpersonal, Regelungen für Risikogruppen - Homeoffice, Berufsgruppen-Impfungen bereits in der Phase 2, zusätzliches Personal, usw.

Trotz der vielen Verbesserungen, die wir für die Lehrer*innen erwirken konnten, ist die Situation an den Schulen mittlerweile untragbar geworden. Die Mehrfachbelastung ist für viele Pädagoginnen*innen ein immer größeres Problem und das Bildungsministerium strapaziert das Dienstrecht und die Solidarität der Lehrer*innen beinahe täglich.

Seit mehr als einem Jahr werden wesentliche Informationen ausschließlich über die österreichischen Medienlandschaft kommuniziert. Erst Tage danach und meist schon zu spät folgen die Verordnungen und Erlässe, die für eine Umsetzung entscheidend wären. Nach Rücksprache mit den Verantwortlichen im Burgenland wurden wir immer wieder damit konfrontiert, dass sie in den Entscheidungsprozess nicht eingebunden waren. GEMEINSAM versuchen wir trotzdem das Beste für die burgenländischen Kolleg*innen herauszuholen.

Bilanz an den Schulen n

Am 16. März 2020 wurden Österreichs Schulen geschlossen und die Schülerinnen und Schüler ins Distance Learning, also in einen Fernunterricht, entlassen. Seither blieb kein Stein auf dem anderen, und da die Pandemie uns ein Jahr später noch voll im Griff hat, kämpfen auch die Schulen im März 2021 mit zahllosen Herausforderungen: Tests, Schichtbetrieb, Distance Learning, Impfungen, steigenden Infektionszahlen, Fragen der Benotung, Zunahme von psychischen Störungen unter vielen Schülerinnen und Schülern – die Liste ließe sich ewig fortsetzen.

Corona traf die Schulen hart

Dass unsere Schulen im Großen und Ganzen noch nicht im Zeitalter der Digitalisierung gelandet sind, machte sich nicht nur im Fehlen von Endgeräten schmerzlich bemerkbar, sondern auch in der fehlenden Infrastruktur an vielen Schulen sowie an mangelnden einschlägigen Kompetenzen vieler Lehrkräfte. Dass die österreichische Schule strukturell die Mitarbeit der Eltern voraussetzt, führte viele im Homeoffice Tätige an die Grenzen der Belastbarkeit und ließ diejenigen, deren Eltern diese Aufgabe nicht erfüllen konnten, noch weiter zurückfallen. Dass die – praktizierte – Leistungsbeurteilung vielfach nicht mehr State of the Art ist, zeigte sich vor allem dort, wo man bislang vorwiegend auf Schularbeiten, Tests

und Prüfungen zurückgegriffen hatte. Die fehlenden Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen, Förderlehrkräfte oder Sprachförderlehrkräfte – im internationalen Vergleich sind wir zahlenmäßig an einer der letzten Stellen – machten sich besonders dort bemerkbar, wo sie am meisten gebraucht worden wären, an den sogenannten Brennpunktschulen. Kinder fielen leistungsmäßig weiter zurück, ja, manche wurden überhaupt nicht mehr erreicht.

Dass eine gerechte Zuteilung von Ressourcen, der sogenannte Chancenindex, bislang aufgrund des Widerstands der ÖVP nicht umgesetzt werden konnte, führte in der Pandemie dazu, dass die Herausforderungen an den betroffenen Schulen noch größer wurden, als sie bisher schon waren. Dass wir, ebenfalls im internationalen Vergleich, eklatant wenige Schulpsychologinnen und -psychologen haben, ließ die vielen Kinder und Jugendlichen, denen die Krise schwer zusetzte, wie eine aktuelle Studie der AK zeigt, an den Schulen ohne Unterstützung zurück. Dass wir ein unter vergleichbaren Ländern (OECD) besonders ungerechtes Schulsystem haben, führt dazu, dass die Schere jetzt noch weiter auseinandergeht. Man könnte die Liste von strukturell bedingten Schwächen, die im Frühjahr 2020 für eine breite Öffentlichkeit sichtbar wurden, noch fortsetzen, denn leider ist unser Schulsystem, das durch-

aus auch einige Stärken aufweist, im Großen und Ganzen nicht so gut, wie immer gerne von jenen behauptet wird, die sich über Jahrzehnte hinweg grundlegenden Änderungen widersetzen.

Ein Jahr danach

Nun aber zur Frage, wie es ein Jahr danach aussieht. Was ist gelungen, was nicht? Nun, die Bilanz ist durchgewachsen. Was auf jeden Fall positiv zu verbuchen ist: Im Umgang mit der Digitalisierung hat sich am meisten zum Positiven verändert. Während etwa zu Beginn der Pandemie laut der aktuellen AK-Studie 16 Prozent der Schülerinnen und Schüler kein Endgerät hatten, um am Distance Learning teilzunehmen, sind es heute zwei Prozent. Wobei erwähnt werden soll, dass der Minister bereits im Frühjahr 2020 per Verordnung dazu ermächtigt gewesen wäre, diese Geräte nicht nur den Bundesschulen, sondern allen Schulen zu Verfügung zu stellen. Hat er nicht getan.

Dass jetzt zwar leider noch nicht alle, aber immerhin ein hoher Prozentsatz aller Schülerinnen und Schüler über diese Endgeräte verfügen, ist auch dem Einsatz von Pädagoginnen und Pädagogen, Schulleitungen und NGOs zu verdanken. Auch auf Lehrerseite hat sich einiges getan im Umgang mit dem Distance Learning. Es gibt dazu zwar keine Zahlen, aber Rückmeldungen aus den Schulen lassen darauf schließen, dass

nach einem Jahr Corona

sich die Zahl derer, die noch nie mit Lernplattformen gearbeitet hat, deutlich reduziert hat. Allerdings gibt es auch Kritik im Umgang mit dem Distance Learning. Viele Lehrkräfte überschütten ihre Schülerinnen und Schüler mit Aufgaben, während andere wiederum nur als Minimalisten im Einsatz zu sein scheinen.

Lernziele und Beurteilung wurden nicht an die neuen Voraussetzungen angepasst. Dafür braucht es mehr als nur das Aufsteigen mit einem Nicht genügend oder den Verzicht auf die mündliche Matura. Die Leistungsbeurteilung ist überhaupt eine ganz große Schwachstelle im System, und so verwundert es nicht, dass es jetzt hinten und vorne nicht mehr passt. Dass es im aktuellen Sommersemester zusätzliche Fördermittel gibt für jene, die leistungsmäßig zurückgefallen sind, sei ebenso positiv vermerkt, wie grundsätzlich die angekündigte Fortsetzung der Sommerschule. Dass die Sommerschule ihren Ursprung in der Förderung der Schülerinnen und Schüler aus den Deutschklassen hatte, für die es – schändlicherweise – als

einzigste im Vorjahr wie auch in diesem Jahr keine Erleichterungen in der Leistungsbeurteilung gab, sei in Erinnerung gebracht. Dennoch positiv, dass sie in abgeänderter Form fortgeführt werden soll. Schließlich: Gut ist auch, dass jetzt an Schulen regelmäßig getestet wird und dass Lehrkräfte geimpft werden.

Es fehlt die Perspektive

Dennoch: Auch wenn manches geglückt ist, Grund zur Freude sehe ich keinen. Warum? Die Antwort lässt sich so auf den Punkt bringen: Die mittel- und langfristige Perspektive fehlt fast völlig. Welche Maßnahmen wird es im nächsten Schuljahr geben, um sicherzustellen, dass im letzten Jahr oder in den letzten zwei Schuljahren Versäumtes auch nachgeholt werden kann? Wie soll das vor sich gehen, und wer wird dafür zuständig sein? Gibt es dafür überhaupt Lehrpersonal, und falls ja: Ist dieses auch qualifiziert dafür? Wird es ausreichend Ressourcen für diese Förderung geben? Was ist seitens des Ministeriums geplant, um

die noch weiter auseinandergegangene Bildungsschere zu schließen? Ist das überhaupt Thema? Wer wird die Kinder und Jugendlichen betreuen, die unter psychischen Folgen der Pandemie leiden, wenn wir jetzt schon so wenige Schulpsychologinnen und -psychologen haben, wie in kaum einem anderen vergleichbaren Land? Gibt es dazu, zumindest längerfristig, Überlegungen? Welche Maßnahmen werden künftig ergriffen, um zu verhindern, dass die Bildungsschere nicht noch weiter auseinandergeht? Wird es endlich eine gerechte Mittelzuteilung an Schulen geben, für die bereits ein fertiges Modell vorliegt, der sogenannte Chancenindex?

Werden die Kinder in den Deutschförderklassen weiterhin mit Verlusten von bis zu zwei Schuljahren rechnen müssen? Wird es Änderungen für die Kindergärten geben, die im letzten Jahr kaum Beachtung fanden? Werden alternative Formen der Leistungsbeurteilung künftig stärker an die Stelle von Schularbeiten und Tests treten? Wird es endlich mehr Schulsozialarbeitende geben? Falls ja: Woher sollen sie kommen? Haben wir überhaupt Reserven? Werden die Schulen endlich, wie international üblich, autonome Entscheidungsräume erhalten? Auf keine dieser Fragen sehe ich Antworten, schlimmer: Die Fragen werden nicht einmal gestellt. Und hier haben wir ein Problem. Ein großes. Es ist nicht durch die Pandemie entstanden, aber sie hat es aufgezeigt. Die Schwachstellen unseres Schulsystems liegen jetzt offen auf dem Tisch. Ein politischer Wille zur Änderung ist nicht wahrzunehmen.

(Bildungsexpertin Heidi Schrod - Blog im Standard am 17.3.2021)



bücher papier geschenke



Werte Frau Direktorin,
werter Herr Direktor,
werte Schulgemeinschaft!

A-7210 Mattersburg, Gustav Degen Gasse 4

Tel.: 02626/62625, Fax: 62625-6

A-7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstraße 62

Tel. und Fax: 02167/8581

A-7132 Frauenkirchen, Hauptstraße 2

Tel. und Fax: 02172/2204

Schulpartnerschaft im Einklang mit der Natur

Schulhefte und Lernhefte mit dem EU Umweltzeichen prämiert.

Das Thema Umweltschutz haben wir schon vor vielen Jahren aufgegriffen und sind mit unserem Hefteproduzenten angetreten, die Natur nachhaltig zu schützen.

Seit vielen Jahren beliefern wir Schulen – mittlerweile in ganz Österreich – mit unseren ÖKO Plus Produkten, dekoriert mit dem österreichischen Umweltzeichen.

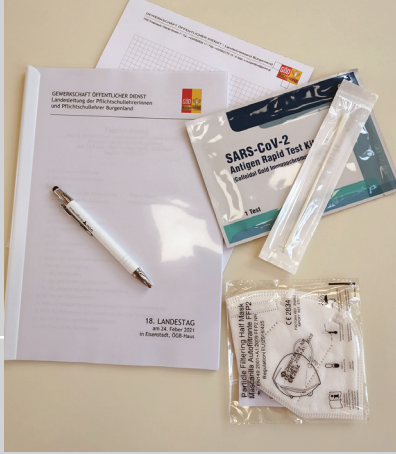
Nach erfolgter Prüfung gemäß der Satzung für die Verbandsmarke UWZ haben wir zusätzlich das Recht erworben unsere Erzeugerprodukte mit dem „**ECOLABEL**“ dem EU Umweltzeichen zu kennzeichnen.

Die ersten prämierten ÖKO Plus Hefte und Timmy Lernhefte übergaben wir als Information an Landesrätin Mag.^a Daniela Winkler.



Rudolf Knotzer, Daniela Winkler, Philip Knotzer

Komm. Rat Rudolf Knotzer



Sulyok einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt!

Aufgrund der Pandemie fand der Landestag der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst für Pflichtschullehrer*innen unter besonderen Rahmenbedingungen statt. Die Weichen für die kommenden 5 Jahre wurden neu gestellt. Dabei wurden Manuel Sulyok als Vorsitzender und der gesamte Landesvorstand einstimmig wiedergewählt.

Die GÖD-APS ist sich einig und beschloss ebenfalls einstimmig folgenden Leitantrag: Sparen kann nicht der Schlüssel zum Erfolg sein. Jede Kürzung im Bereich der Pflichtschule ist vehement abzulehnen. Gerade in Zeiten wie diesen muss ein deutlicher Weg zur Verbesserung des Schulapparates gesetzt werden. Für eine dringend notwendige qualitative Verbesserung der Volksschulen benötigt es unter anderem folgende Veränderungen:

- Personal: zusätzliche Lehrpersonen für Teamteaching (besonders im Schuleingangsbereich)
- Fächerzulage/ Fächervergütung für: Volksschullehrer*innen und Sonderschullehrer*innen

„Wir werden unsere Arbeit zum Wohle aller Kolleg*innen weiterhin sehr ernst nehmen und uns konstruktiv in die Verhandlungen und Forderungen nach innovativen Veränderungen in der Bildungslandschaft einbringen.“ Im Fokus stand daher die

Entlastung der Kolleg*innen, welchen Unglaubliches abverlangt wird. Dies spiegelte sich in einigen Anträgen wider. So lautet das Ziel folgende Forderungen voranzutreiben:

Antrag 1

Wir beantragen die Einführung der Gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen.

Antrag 2

Die administrative Belastung der Schulleiter*innen steigt ins Unermessliche. Eine zeitgemäße Schulleitung braucht Zeit für Schulentwicklung, Mitarbeiterführung, Elternarbeit und vieles mehr. Es wird beantragt, den Schulen Sekretariatsstunden in ausreichendem Ausmaß zur Verfügung zu stellen.

Antrag 3

Die Herausforderungen im Umgang mit Schüler*innen, welche soziale Defizite aufweisen, steigen stetig. Zusätzliche Hilffssysteme wie die Installation von flächendeckenden Schulsozialarbeitern können nicht nur akut, sondern auch präventiv zur Unterstützung eingesetzt werden. Um die Effizienz der Hilfsmaßnahmen zu gewährleisten, ist die regelmäßige Anwesenheit der Fachkräfte an den Schulen dringend erforderlich.



Der neu gewählte GÖD-Landesvorstand der Pflichtschullehrer*innen (von links): Christian Czirkovits, Hannes Decker, Christoph Windisch, Brigitte Steiner, Petra Ptacek, Hans-Peter Wolf, Claudia Schlager, Wolfgang Panner, Manuel Sulyok, Hannes Hofbauer, Helmut Gaal, Jürgen Jurasovich und Beate Portschy-Ecker.

A woman with dark hair tied in a bun is sitting in a meditative pose on a sandy beach. She is wearing a pink sleeveless top and grey leggings. Her hands are resting on her knees in a mudra. The background shows the ocean and a rocky coastline under a soft, hazy sky.

Jetzt
informieren!

Sonderkonditionen für Pädagoginnen und Pädagogen an Pflichtschulen im Burgenland

Kontakte
Jürgen Huf, 0664 88 16 26 29,
juergen.huf@merkur.at

Benjamin Schelz, 0664 88 16 26 28,
benjamin.schelz@merkur.at


MERKUR
DIE VORSICHERUNG.

Alle vier Schulcluster wurden im Burgenland neu ausgeschrieben

Mit Beginn des Schuljahres 2018/19 wurden im Burgenland vier Pilotcluster nach den gesetzlichen Vorgaben des BMBWF eingerichtet. Zu den Pilotclustern zählen der Cluster Frauenkirchen, der Cluster Andau, der Cluster Illmitz und der Cluster Lockenhaus/Bernstein. Jetzt nach 2 Jahren mussten die Leiterstellen neu ausgeschrieben werden. Einen Wechsel an der Spitze gab es nur in Lockenhaus/Bernstein.

Der Cluster Frauenkirchen (MS Frauenkirchen, VS Frauenkirchen, PTS Frauenkirchen, ASO Frauenkirchen) wurde mit Norbert Kappel als Schulleiter betraut. Der Bildungscampus bietet viele innovative Chancen, so Kappel als Leiter des größten und auch in seiner Komplexität einzigartigen Clusters.

Den Cluster Andau mit der örtlichen Volks- und Mittelschule und der Volksschule Tadten übernahm Margit Binggl, davor Direktorin in Tadten. Nach 23 Jahren als klassenführende Volksschullehrerin und 10 Jahren als Direktorin der VS Tadten hat sie nun die Leitung vom „Bildungscluster Hansäg“ inne.

Der Cluster Illmitz mit der Volks- und Mittelschule Illmitz und der Volksschule Apetlon wird von Brigitte Renner geleitet. „Diese Herausforderung nahm ich 2018 mit großer Freude und Dankbarkeit an und kann nun stolz auf beinahe schon drei erfolgreiche Jahre zurückblicken. Unser Schwerpunkt liegt auf Kooperation mit dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel“, so Renner.



Brigitte Renner ist für den Cluster Illmitz verantwortlich

Der Cluster mit vier Schulen an zwei verschiedenen Standorten (MS Lockenhaus, VS Lockenhaus, MS Bernstein, VS Bernstein) lag in den bewährten Händen von Martina Farkas, die schon seit 2016 die beiden MS-Standorte in Lockenhaus und Bernstein leitete. Zu ihrem Nachfolger wurde Daniel Baumann bestellt. Der 34-jährige Rotenturmer hat sich als Lehrer an beiden Standorten und BO-Landeskoordinator erfolgreich für die Leitung beworben.

Neue Zeiten brechen auch für die Güssinger Mittelschule an. 2017 hat Martina Bugnits von Direktor Herbert Alber die Schulleitung interimistisch übernommen, nun folgt ihr Martina Farkas nach. Diese hat bereits 11 Jahre Erfahrung im Bereich der Schulleitung sammeln können. Jetzt startet die gebürtige Großpetersdorferin mit viel Engagement und vielen Ideen in Güssing in ihre neue Aufgabe.



Daniel Baumann folgt Martina Farkas als Clusterleiter in Lockenhaus/Bernstein nach.



Norbert Kappel leitet den Cluster Frauenkirchen



Margit Binggl ist Leiterin des Clusters Andau

**Bausteine
für meine
Sicherheit**
in Beruf & Freizeit

ÖBV Unfallschutz für Pädagoginnen und Pädagogen

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Beruf Plus: bis zu 1,5-fache Leistung für Ihre Berufsgruppe
- > Baustein Fixkostenpauschale: ohne Vorlage von Rechnungen
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com

Weltweiter
Schutz rund
um die Uhr

Informationen zu diesem Produkt finden Sie im Basisinformationsblatt unter www.oebv.com/web/bib.html

i photostarkl.com

Der etwas andere Schulfotograf



Insgesamt 11 Direktor*innen wurden heuer neu bestellt

Anfang März galt es für Landeshauptmann Hans Peter Doskozil insgesamt elf leitende Positionen im burgenländischen Bildungswesen zu besetzen. Hierzu zählte unter anderem die Polytechnische Schule Eisenstadt. Nach dem unerwarteten Rücktritt seines Vorgängers wurde nun Ronald Popovits zum neuen Direktor der Schule ernannt. Popovits unterrichtet mittlerweile seit 27 Jahren an der PTS Eisenstadt. Als Dienstältester war daher der Aufstieg in eine leitende Position für ihn der logische nächste Schritt.

Mit Schulbeginn wurde Klaus Schermann, bisher EMS-Direktor in Oberwart als SQM bestellt. Mit Hans-Peter Wolf tritt ein erfahrener Pädagoge das Erbe von Schermann in der EMS Oberwart an. Wolf war bislang als Lehrer an der Mittelschule Großpetersdorf tätig und ist DA-Vorsitzender des Bezirkes Oberwart.

Daniel Karacsonyi ist gebürtiger Rechnitzer, verheiratet und stolzer Papa einer acht Monate jungen Tochter und seit kurzem mit

33 Jahren jüngster Direktor der Sportmittelschule Oberschützen. Sein persönliches Führungsmotto lautet - eine ausgewogene Balance zwischen Bewahren und Verändern - herzustellen.

Mit der Leitung der Mittelschule Zurndorf wurde Gerda Kappel betraut. Nach ihrer langjährigen Tätigkeit als Lehrerin in Wien und im Burgenland freut sie sich auf die neue Aufgabe.

Als gebürtige Kittseerin und dreifache Mutter sind Tanja Buchebner-Böhm die Kinder ihrer Heimatgemeinde eine Herzensangelegenheit. Seit 13 Jahren arbeitet sie als Pädagogin in Kittsee, zuerst als Hortpädagogin, anschließend als Lehrerin und jetzt als Leiterin.

Die Leitung der Volksschule hätte Andrea Tauber, die Volksschuldirektorin von Sieggraben mitübernehmen sollen. Aus privaten Gründen legte diese jedoch ihr Amt zurück. An ihrer Stelle wurde nun als Schulleiterin der Volksschule Forchtenstein Silke Teuschl ernannt.



Ronald Popovits wurde zum neuen Direktor der PTS Eisenstadt bestellt



Daniel Karacsonyi übernimmt die Leiterstelle in der SMS Oberschützen



Hans-Peter Wolf leitet nun die EMS Oberwart



Gerda Kappel hat die Leitung der MS Zurndorf inne



Silke Teuschl ist für die VS Forchtenstein verantwortlich



Tanja Buchebner-Böhm leitet die VS Kittsee



Sag zum Abschied leise Servus

Die Zeit, in der Erwin Deutsch im Bildungsbereich tätig war, war von umfangreichen Veränderungen geprägt. Er hat in den mehr als 40 Jahren seiner beruflichen Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Entwicklung des burgenländischen Bildungssystems geleistet.

Bildungslandesrätin Daniela Winkler dankte dem scheidenden Schulqualitätsmanager (SQM) und früheren Landes Schulinspektor, der mit 1. März 2021 aus dem aktiven Dienst ausschied, per Dekret für seine Leistung und seinen Einsatz. Der gebürtige Wallerner absolvierte die Pädagogische Akademie in Eisenstadt und unterrichtete ab 1979 zehn Jahre als Hauptschullehrer in Wien und in Neudörfel, ehe er 1989 in den Landesschulrat wechselte. Dort

wurde er 1994 Leiter des Präsidialbüros und 2001 zum Landes Schulinspektor für Pflichtschulen bestellt. 2001 graduierte Deutsch nach dem Studium der Medienpädagogik an der Donau-Uni Krems zum „Master of Advanced Studies“ und 2004 zum „Master of Science“.

Erwin Deutsch war vom Beginn seiner schulischen Karriere an

Gewerkschaftsmitglied. Er engagierte sich auch beim SLÖ. Als ehemaliger Vorsitzender des Bezirkes Eisenstadt gestaltete und unterstützte er in weiterer Folge bis heute den Landesvorstand Burgenland aktiv. Christoph Windisch (SLÖ) und Manuel Sulyok (GÖD) dankten dem langjährigen Wegbegleiter auf das Herzlichste.

Österreichische Post AG. Info.Mail Entgelt bezahlt